

## Redebeitrag der Gruppe [lif:t] auf der Demo gegen den Opernball in Frankfurt am 26 Februar.

<http://www.infoladen.de/trier/lift>

Wir haben heute den Opernball als Anlass genommen, gegen die kapitalistischen Zustände auf die Strasse zu gehen. Aus der Perspektive des globalen Marktes und des weltweiten Standortwettbewerbes realisieren sich diese Zustände heute ganz wesentlich über die Einbettung in die EU – den gemeinsamen Markt, gemeinsamen Handel, gemeinsame Asyl und Sicherheitspolitik. Auch der Nationalismus funktioniert heute oftmals einer europäisch modernisierten Form.

Seit dem 1 Januar hat Luxemburg die Praesidentschaft des EU Rates übernommen. Das heisst, die luxemburgische Regierung koordiniert die laufende Arbeit und gibt für ein halbes Jahr die politischen Prioritäten in der Union vor. Luxemburg ist neben Brüssel und Strasbourg dritter wichtiger Standort von EU-Institutionen, und hat traditionell den Ruf, ein europäisches Musterland zu sein, ein Volk vorbildlich integrierter Europäer, mit einer Regierung die statt dem nationalen Interesse dem Ausgleich in der Union verpflichtet ist.

Entsprechend ehrgeizig ist auch das Programm der Präsidentschaft. Gleich auf mehreren Bereichen will Luxemburg die EU zukunftsfähig machen, ganz nebenbei wird dabei noch die gemeinsame Aussenpolitik und das Verhältnis zu den USA geklärt. Im Mittelpunkt steht aber die Wirtschaft und die Finanzierung. So ist der sogenannte Lissabon-Prozess, der als erklärtes Ziel hat, aus der EU den kompetitivsten Wirtschaftsraum weltweit zu machen, eins der zentralen Themen der Präsidentschaft.

Unser Anspruch ist genauso ehrgeizig wie jener der luxemburgischen Präsidentschaft: die Entwicklung Europas als Ganzes zu thematisieren und anzugehen – aber sicher nicht im Sinne des Lissabon Prozesses, sondern aus einer emanzipatorischen Kapitalismuskritik heraus, die Selbstbestimmung und Glück für alle einfordert.

Denn eine linke Kritik, wie wir sie gegen die Modernisierung des kapitalistischen Projektes in Stellung bringen wollen, kann sich nicht darauf beschränken, einzelne Themenfelder der europäischen Politik isoliert zu betrachten. Die repressive Flüchtlingspolitik, Präkarisierung und der Abbau sozialer Rechte, Aufrüstung, staatliche Repression und Überwachung, die geopolitischen Ambitionen der EU, der reaktionäre Diskurs um die Herausbildung einer „europäischen Nation“ .. all diese Entwicklungen laufen nicht losgelöst nebeneinander, sondern treffen sich letztlich alle wieder in derselben Entwicklung, die von der luxemburgischen Präsidentschaft gepusht wird: Den Standort Europa fit zu machen, innenpolitisch, aussenpolitisch, wirtschaftlich – und mit einer entsprechenden Legitimation auszustatten.

Europa als Aktualisierung des kapitalistischen Projekt ist immer noch im Werden begriffen und mit zahlreichen Widersprüchen und inneren Brüchen, wie die Diskussionen um Aussenpolitik, Erweiterung und Verfassung zeigen. Wir sehen in der Thematisierung dieses Prozesses und seiner Verbindungen durch die radikale Linke eine Möglichkeit, aus den Teilbereichs und Abwehrkämpfen herauszukommen und eine Kritik zu entwickeln, die eine Zukunft ohne Kapitalismus und Nation denkbar werden lässt. Dadurch wollen wir auch in der sog. „Antiglobalisierungsbewegung“ fortschrittliche Positionen stärken. Es ist uns wichtig, eine Alternative zu den regressiven Teilen dieser Bewegung zu bieten.

Zu diesem Zweck hat sich in Luxemburg und der Region die linke Plattform RISE gegründet, die im Juni zum Abschluss der Präsidentschaft ein Camp, Aktionstage und eine Demonstration organisieren wird.

Leider haben uns die Staatschefs nicht den Gefallen getan, wie die Jahre zuvor, einen offiziellen Abschlussgipfel im Land abzuhalten, den mensch dann stören kann, sondern haben diesen nach Brüssel verlegt. Wir sehen diese Tatsache letztlich aber als Chance, nicht immer nur zu reagieren, sondern unseren Protest als offensives Agieren zu konzipieren. Deswegen haben wir uns bewusst dafür entschieden, trotzdem im beschaulichen Luxemburg für Unruhe zu sorgen statt den Staatschefs ins abgeschottete Brüssel hinterherzureisen. Das heisst, dass wir diesmal die inhaltliche Agenda selber setzen können und müssen. Diese Herausforderung nehmen wir gerne an, denn wir haben genug zu sagen, und wir werden laut genug sein um auch gehört zu werden.

Mehr Informationen und Texte zu der luxemburgischen Präsidentschaft und der Mobilisierung findet ihr auf unserer Internetseite [www.eurotop.lu](http://www.eurotop.lu) (oder [www.eurotop.tk](http://www.eurotop.tk)) Lasst es euch nicht entgehen, dem kleinen Grossherzogtum einen Besuch abzustatten und die sauberen aufgeräumten Strassen und Köpfe im Herzen der dritten Europa-Hauptstadt nachhaltig ausser Kontrolle zu bringen.